

Pressemitteilung 16.06.2010

Leipziger Bürgerinitiative "Kaufhaus am Brühl"

Leipzig, den 16.06.2010

Der Investor mfi zerstört die historische Fassade – Rettungsvorschlag der Bürgerinitiative wurde bisher ignoriert

Der von der Bürgerinitiative "Kaufhaus am Brühl" allen Verantwortlichen unterbreitete Vorschlag der in der Erhaltung der historischen Fassade von Emil Franz Hänsel aus dem Jahre 1908 und der Versetzung der Aluminiumfassade an das Ostende des Komplexes besteht, blieb bisher ungehört. Der Rettungsvorschlag könnte den Streit um den Erhalt des historisch und architektonisch wertvollen Gebäudedenkmal „Kaufhaus am Brühl“ gütlich und für alle Seiten zufriedenstellend beilegen.

Auch fast 5.000 Unterschriften von Leipziger Bürgern und Gästen der Stadt, die sich für den Erhalt der beiden Fassaden einsetzten, wurden bisher schlicht ignoriert.

Stattdessen ist seit einigen Tagen die Zerstörung der unter Denkmalschutz stehenden historischen Steinfassade in vollem Gange. Mit Fassungslosigkeit, Unverständnis, Wut und Empörung müssen wir die Ignoranz aller für den Bau „Höfe am Brühl“ Verantwortlichen zur Kenntnis nehmen. Bestürzung zeigt sich angesichts dieses barbarischen Umgangs mit der Leipziger Geschichte am Brühl. Die Ohnmacht unter den Leipziger Bürgern, welche sich eindeutig für den Erhalt eines historischen und noch vorhandenen Bauwerks an so zentraler Stelle einsetzten, ist spürbar.

Warum schützte der Denkmalschutz nicht diese einmalige Steinfassade?

Zu nennen ist an erster Stelle der Leiter der Oberen Denkmalschutzbehörde im damaligen Regierungspräsidium Leipzig, der heutige Geschäftsführer der Kulturstiftung Leipzig, Dr. Wolfgang Hocquél, der die Steinfassade wegen angeblich nicht erhaltenswerter Substanz („...wir haben in Leipzig genug solcher Gründerzeitbauten...“) zum Abbruch freigab, bestätigt vom inzwischen pensionierten Regierungspräsidenten Walter Christian Steinbach. Damit wurde dem als Widerspruch eingebrachten Wunsch des Investors nach absoluter Baufreiheit weitgehend stattgegeben. Die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Leipzig und das Landesamt für Denkmalpflege hatten den Abriss abgelehnt.

Warum stufte die Obere Denkmalschutzbehörde die Fassade aus DDR-Zeiten als erhaltenswert ein, gibt aber die in Ihrer Art einmalige historische Steinfassade des ehemals jüdischen Kaufhauses und damit auch ein wichtiges Stück Leipziger Stadtgeschichte der Vernichtung Preis?

Wo Leipzig doch – und das zu recht – die hier noch vorhandene Fülle an Gründerzeitbauten als eines der wichtigsten Alleinstellungsmerkmale dieser Stadt betont?

Stadtrat und Oberbürgermeister ignorieren seit Monaten die Argumente der Bürgerinitiative

Leider haben sich die Mitglieder des Leipziger Stadtrats - bis auf eine Ausnahme - in der ganzen Angelegenheit bisher in diplomatischer Zurückhaltung geübt und zum Schweigen entschieden, statt sich der dringenden Bitte der Bürger, deren Interessen sie schließlich vertreten, zum

Gespräch zu öffnen. Als die Alu-Vorhangfassade abgenommen war und die alte Steinfassade zum Vorschein kam, hätte der Stadtrat aus aktuellem Anlass dieses Thema wieder aufnehmen müssen.

Dass der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung dem berühmten Ehrenbürger seiner Stadt, Erich Loest, ein Gespräch zur Vermittlung in dieser Sache verweigerte, gehört zweifelsohne in die traurige Bilanz dieser vergangenen Wochen.

Der Bauherr mfi zerstört „das erste Haus am Platz. Architektonisch beeindruckend, international bekannt“

Und schließlich hat der Investor mfi den Auftrag für den Abriss ausgelöst trotz aller an ihn herangetragenen Bedenken und Vorschläge zum Erhalt beider Fassaden. Nicht einmal eine Antwort waren ihm die Vorschläge wert, von einem Gespräch ganz abgesehen. Will mfi mit seinem Bauvorhaben wirklich in Leipzig ankommen?

Im Werbevideo für die „Höfe am Brühl“ spricht der Investor von der „atemberaubenden Architektur Leipzigs“ und führt dem Betrachter Beispiele aus der Gründerzeit vor Augen. „Es war einst das erste Haus am Platz. Architektonisch beeindruckend, international bekannt.“ So preist der Bauherr mfi zu Recht das ehemals in Deutschland berühmteste Kaufhaus in jüdischem Besitz, das sie gerade endgültig zerstören.

Viele Leipziger haben 1968 die ideologisch begründete Sprengung der Leipziger Universitätskirche erlebt und bis heute nicht vergessen. Der jetzige Anblick der Zerstörung der Brühlfassade erinnert fatal an die damalige Sinnlosigkeit. Tag für Tag stirbt ein weiteres Stück Geschichte und damit die Hoffnung, etwas Wertvolles bewahren zu können: für uns jetzt und für die, die in Zukunft hier leben werden.

Das Kaufhaus am Brühl wird weiter existieren: in den Köpfen, in Erzählungen in Bildern und im Internet. Es wird immer deutlich sein, welche einmalige und für die Leipziger Innenstadt prägende Fassade bewusst und ohne Not zugunsten einer mit jeder anderen Stadt austauschbaren „Investor-Architektur“ geopfert wurde. Will mfi dieses Image wirklich?

„Vitrinenlösung“ ist inakzeptabel und nicht durchführbar

Der seit einigen Wochen diskutierte angebliche Kompromissvorschlag des Architekturbüros Grüntuch & Ernst schlägt die Sichtbarmachung eines Abschnittes von gerade mal 15 Metern Steinfassade vor. Der Erhalt dieses kleinen Abschnitts ist nicht neu, sondern wird bereits in der Baugenehmigung gefordert, sollte aber wieder hinter der Alu-Fassade verschwinden.

Der Architekt Harry Müller der die Alufassade in den 1960er Jahren entworfen hatte, erklärte bereits öffentlich, dass er diesem Eingriff nicht zustimmen wird.

Das wieder Anbringen der Aluminiumfassade an der ursprünglichen Stelle würde das Ensemble der historischen Bauten am Richard-Wagner-Platz nachhaltig stören. Auch deshalb ist die „Vitrinenlösung“, ein für die Bürgerinitiative unakzeptabler Vorschlag, da er in keiner Weise eine Lösung darstellt.

Es bleibt schlussendlich zu fragen, warum 15 Meter erhalten werden können, die gesamte Fassade aber angeblich nicht? Es ist offenbar kein technisches oder architektonisches Problem, sondern ausschließlich eine Frage des Willens des Investors mfi.

mfi sollte sich ein Denkmal setzen, in dem es dieses Denkmal erhält – noch ist es möglich

„Ein Ort findet zu altem Glanz zurück. Darauf können die Leipziger zu Recht stolz sein.“ Mit diesem

Satz endet das Werbevideo auf der Homepage von mfi Essen. Noch immer besteht für mfi die Chance, dieses Versprechen einzulösen. Der Vorschlag der Bürgerinitiative ist noch immer realisierbar: Die historische Fassade kann nach alten Vorlagen an der alten Stelle am Brühl

wiedererricht werden und an der anderen Seite des Komplexes, am Hallischen Tor, ist nach einer nur geringfügigen Änderung des Grundrisses die Aluminium-Vorhangfassade anzubringen. Wenn der Investor seine vollmundigen Versprechungen einlösen will, so ist dies der einzige noch gangbare Weg. Anderenfalls wird auf einem großen Areal der historischen Altstadt Leipzigs vom mfi eine riesige gesichtslose Baumasse errichtet, für die sich Leipzig nur schämen kann. „Der einstige Stolz der Stadt wirkt heute nur noch beschämend.“ - diese Einschätzung aus dem mfi- Werbevideo würde dann für die Zukunft gelten und das denkbar schlechteste Aushängeschild auch für mfi sein.

Bürgerinitiative "Kaufhaus Brühl"

Kontakt:

Bürgerinitiative "Kaufhaus Brühl"
Hohe Straße 29
04107 Leipzig
Email: kaufhausbruehl@web.de